

Turin Sprachstipendium 04/08/2019 – 17/08/2019

“Nächster Halt: Turin, Porta Nuova.“ So begann meine kulinarische und kulturelle Abenteuerreise. Mit meinem Rucksack und meinem Koffer stand ich also am Bahnsteig in Turin und fragte mich, was mich wohl in den kommenden zwei Wochen erwarten würde. Noch konnte ich mir nicht vorstellen, wie oft ich Focaccia essend und auf dem Palazzo Reale sitzend, italienischen Kindern zuschauen würde, wie sie im Springbrunnen plantschend, so wie ich, italienisch lernen.

Ich habe mich rückblickend schon mit dem ersten Abendessen bei Enrica und Carlo, meinen Gasteltern, eingelebt und wohlgefühlt. Durch viele Gespräche, miteinander verbrachte Zeit auf Ausflügen und sogar einer italienischen Geburtstagsfeier lernte ich schrittweise die italienische Kultur und die Sprache immer besser kennen. Mit ihnen habe ich die Umgebung Turins und zahlreiche Male das Freilichtkino auf dem Piazza Castello besucht. Jeden Abend erwarteten mich die Spezialitäten der piemontesischen Region, dessen Zutaten kurz zuvor frisch auf dem Markt gekauft worden waren.

Während meiner Zeit in Turin genoß ein weiterer junger Mann die Gastfreundschaft der Familie. Wir kamen gut miteinander aus und es beruhigte mich immer, dass jemand weiteres am Tisch saß, der eine Endung nicht anglich oder dem die ein oder andere Vokabel einfach nicht einfallen wollte. Da wir den gleichen Kurs besuchten, fuhren wir morgens gemeinsam mit dem Fahrrad zur Schule.

Gleichermaßen wie meine Gastfamilie half mir die Sprachschule “L’Italiano Porticando“, die ich 20 Stunden pro Woche besuchte, Turin als Stadt und die Mentalität Italiens zu verstehen. Meinen Kurs besuchten Menschen mit unterschiedlichem Alter und Staatsangehörigkeit. Neben Deutschen und Niederländern waren sowohl Franzosen und Spaniern, als auch Russen und Chinesen, ebenso wie Amerikaner und Iren daran interessiert Italienisch zu lernen. Durch den Austausch mit all diesen verschiedenen Nationalitäten konnte ich neue Bekanntschaften schließen und meinen Horizont erweitern. Ein Gefühl der Freundschaft entstand nicht nur durch die heißen Diskussionen der breit gefächerten Themen von Umweltschutz über Altenpflege und Grammatik, sondern auch durch ein gemeinsames Mittagessen. Um die am Vormittag gelernte Sprache auch am Nachmittag zu vertiefen, bot die Schule Ausflüge und Kurse aller Art an. Von einem Spaziergang durch den Parco del Valentino oder einer Führung durch das Schloss, über Kurse zur italienischen Kunstgeschichte oder Literatur, bis hin zu Führungen durch den historischen Stadtkern Turins mit Erklärungen zu den römischen Entstehungen der wichtigsten Plätze und Monumente wurde alles geboten. Ich nahm aus historischem und

kulturellem Interesse an einigen Ausflügen teil, die sich als wirklich informativ erwiesen. Auf den Ausflügen traf ich auf die anderen Schüler, die ich sonst nur vom Sehen aus den Pausen der Schule kannte. Einige Gespräche blieben leider etwas oberflächlich, aus anderen Begegnungen entstanden jedoch sehr schöne Freundschaften.

Während meines Aufenthaltes hatte ich das Glück den nahezu höchsten Feiertag Italiens mitzuerleben: Ferragosto, der 15. August, Mariä Himmelfahrt. Während die meisten Italiener mit der Familie und Freunden ans Meer oder in die Berge fahren um zu grillen und zu feiern, fuhr ich mit einer Freundin der Sprachschule nach Genua um die Stadt zu besichtigen. Auf ernüchternde Weise musste ich feststellen, dass trotz all der Schönheit der Architektur und des Hafens der Stadt, in den Gassen Obdachlosigkeit und Armut vorherrscht. Insgesamt bot dieser Ausflug die Erfahrung für mich eine mir bisher unbekannte Stadt kennenzulernen und die Aussicht vom Riesenrad am Hafen schloss diesen wunderschönen Tag ab.

Und nun, nach zwei Wochen, gefüllt von unglaublich schönen Erlebnissen, stehe ich also wieder mit meinem Rucksack und meinem Koffer am Bahnsteig in Turin und da ich inzwischen nicht nur "Bahnhof" verstehe, heißt er von nun an "Porta Nuova". Ich bin sehr traurig gehen zu müssen, aber glaube fest an meine Münze, die in den Tiefen des Pos dafür sorgt, dass ich bald wieder nach Turin komme!

Danke an die Heimann Stiftung, die mir diese sprachliche und kulturelle Erfahrung und Weiterbildung ermöglicht hat und ohne dessen Stipendium ich all diese wunderbaren Momente nicht hätte erleben können!